

Zum 30. Geburtstag Zukunft gemeinsam gestalten
**Eine Vitalisierungskur fürs
Gasthörer- und Seniorenstudium**
in einer Zeit gesellschaftlichen Wandels



**Dokumentation der Zukunftswerkstatt
Universität zu Köln Januar 2019**

Impressum

Die Zukunftswerkstatt fand am **Samstag, 19.01.2019** im Hörsaalgebäude 105 der Universität zu Köln statt. Vorausgegangen ist eine halbjährige Planungszeit. Sie begann mit einem Sondierungsgespräch am **14.07.2018** in der Koordinierungsstelle (KOOST), es folgte eine Befragung von Gasthörer*innen und Seniorenstudierenden am **09.10.2018** anlässlich der Semerstereröffnungs-Veranstaltung (Förderverein fgs), ein Treffen mit den Mitgliedern des Fördervereins am 06.11.2018 und eine Begehung der Räumlichkeiten am **08.11.2018**. Zu zwei Beratungsgesprächen in der KOOST am **07.11.** und **18.12.2018** wurden weitere Akteure einbezogen. In einem dritten Beratungsgespräch kamen wir nach der Zukunftswerkstatt am **18.02.2019** zusammen zur Auswertung der Ergebnisse.

Beauftragung: Universität zu Köln.¹

Die 1388 gegründete Universität in Köln zählt zu den ältesten Universitäten in Europa. Sie wurde 1798 geschlossen und 1919 – vor genau 100 Jahren – als "Neue Universität zu Köln" wiedergegründet.



1989 wurde das Seniorenstudium in Köln eingeführt – einen guten Überblick gibt die Website der Koordinierungsstelle Wissenschaft und Öffentlichkeit.²

In leitender Funktion haben sich Dr. Anne Löhr und Alexander Thill in vielen intensiven Gesprächen konzeptionell eingebracht, Erfahrungsberichte und aktuelle Diskurse der Universität zusammengeführt, Schwerpunkte entwickelt sowie die Akquise der Teilnehmer*innen übernommen.

Konzeption, Moderation, Durchführung, Fotos:

Petra Eickhoff und Stephan G. Geffers, **parto** gUG (haftungsbeschränkt), Biegerstr. 20, 51063 Köln – gemeinnützige Gesellschaft für Partizipation & Organisationsentwicklung.

Danksagungen:

Wir danken Dr. Anne Löhr und Alexander Thill für die sehr gute Zusammenarbeit, ebenso den vielen, die uns bei Vorbereitung, Aufbau (samstags ab 7:00 Uhr früh) und Durchführung der Zukunftswerkstatt unterstützt haben: Sarah Cersovsky, Astrid Costard, Angelika Klassen, Anna Niederau, Phillippe Scholten. Danke an die Mitglieder des Fördervereins (fgs), die für die Teilnahme gewonnen und ihre Gestaltungsideen eingebracht haben. Danke an Herrn Lehnert, der Headsets und Lautsprecher laufend so einstellte, dass wir von allen gut verstanden worden sind, und an Rainer Klein, der mit guter Beobachtungsgabe und kunstvollem Graphic Recording eine weitere Ebene der Wahrnehmung für unsere Zukunftswerkstatt schuf.

Rechtshinweis:

Alle Inhalte stehen – sofern nicht andere Quellen genannt werden – unter der Creative Commons Lizenz³ CC BY-SA 3.0 DE Namensnennung und Weitergabe unter gleichen Bedingungen: www.part-o.de parto gUG Köln.



1 www.uni.koeln.de

2 www.koost.uni-koeln.de/13790.html

3 Creative Commons: www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/

Inhalt der Dokumentation zur Zukunftswerkstatt:

Themenbereiche	Inhalte	Seite
	Einstimmung	4
	Ablauf der Zukunftswerkstatt	6
	Bewegend und wichtig für die Teilnehmenden	7
	Zentrale Themenbereiche	9
Lernen	Selbstbestimmt lernen Geben und nehmen	10
	Aufbruch Individuelles Wachsen mit der Umwelt Bildungskunst	13
	Die Hybriden – Generationen im Dialog Die Wand muss weg Wolke 7 Orientierungslos – Uni – Gesellschaft Reden = Verstehen	15
	Zugang zu ILIAS-Unterlagen Zugang zu Mediatheken kommunizieren	17
Wachsen	Potenziale entfalten Alle gewinnen	19
	Zahnräder: Senioren Studenten Gasthörer Aus dem Chaos Neues schaffen – Die Freiheit Grenzen zu überwinden	21
	Lebensraum Optionen – was es zu retten gilt Tango der Herbszeitlosen Speakers' Corner	23
	Vorschlagswesen/Bestandsaufnahme Orientierungsstudium Alt und erfahren: Berufserfahrungen an junge Studierende weitergeben	25
Wirken	Einmischen und Mitmischen Brücken in die Stadtgesellschaft bauen	28
	Gehör finden – Käfige öffnen Bunte Zukunft Bridge over troubled Water / Mole Köln / Mo-Le-Kü-Le	31
	Arbeitskreis BürgerInnen-Initiativen Arbeitskreis politische Partizipation für Senior*innen Praktische Hilfe zur Selbsthilfe	33
	Schlussworte und Ermutigung	36

Einstimmung

Die Zukunftswerkstatt zum 30. Geburtstag des Gasthörer- und Seniorenstudiums Köln fand am 19. Januar 2019 statt. Etwa 80 Teilnehmende haben in bis zu 16 parallelen Arbeitsgruppen und bei der Zusammenarbeit in Plenen etliche Ergebnisse zu sechs Themenbereichen erarbeitet und an Pinnwänden, auf „Tischdecken“ und mit Planungsplakaten hinterlassen:

- Wertschätzung für und Kritikpunkte an den bestehenden Angeboten,
- Visionen zum Lernen in der Zukunft
- Konkrete Pläne und Verabredungen, wie Teilnehmende zur „Vistalisierungskur“ des Gasthörer- und Seniorenstudiums beitragen wollen.

Die Ergebnisse wurden fotografiert und der Koordinierungsstelle fürs Gasthörer- und Seniorenstudium als sortierte Sammlung übergeben. Nun fassen wir die Ergebnisse in dieser Dokumentationsbroschüre zusammen, um sie allen Teilnehmenden zur Verfügung stellen zu können – als Fundus zur Anregung, zur Bereicherung der Zusammenarbeit unter Studierenden und der Koordinierungsstelle. Durch die Veröffentlichung auf dem Kölner UniversitätsPublikationsServer (KUPS)⁴ soll die Dokumentation auch überregional Wirkung entfalten und anderen Interessierten einen Eindruck vermitteln.

Einige Worte zur Methode Zukunftswerkstatt: Anstatt in Resignation zu verharren, weil sich Zukunftsentwicklungen nicht beeinflussen lassen und von mächtigeren Kräften vorgeplant werden, fordert der deutsche, später österreichische Wissenschaftsjournalist, Buchautor und Friedensaktivist Robert Jungk⁵ (1913-1994) dazu auf, dass sich die betroffene gesellschaftliche Basis innerhalb eines sozialen Vorschlagswesens regelmäßig mit Phantasie und Gestaltungswillen einbringt.

Das Vorgehen umfasst drei Phasen bzw. Denkräume: 1. Kritik und Analyse, 2. Vision und Zielfindung, 3. Verwirklichung und Planung. Verbindende Arbeitsschritte gestalten die Übergänge: Wertschätzung des schon Erreichten und positive Wendung der Blickrichtung, um phantasievolle Visionen zu entwickeln. Das Schlüsselmoment für wirksames Handeln liegt zwischen Vision und Verwirklichung, hier wird das Handlungsfeld gemeinsam konkretisiert.

In der Anwendungspraxis bedeutet das für uns als Moderationsteam einer Zukunftswerkstatt, in einem gemeinsamen Dialogprozess Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, Haltungen und Vorerfahrungen zu begleiten und ihre Gefühle und Handlungen zu vernetzen. Zukunftswerkstätten fördern das Zusammenkommen von Menschen, die mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, Professionen und Fähigkeiten ausgestattet sind. Sie werden motiviert, selbstbestimmt aktiv zu werden. Die Moderation begleitet die Teilnehmenden unvoreingenommen und allparteilich, damit sie sich mit unkonventionellen Ideen frei äußern und diese gemeinschaftlich durchdenken können. Ziel ist es, dass sich emotional gestärkte Gruppen bilden, die nach der Zukunftswerkstatt dauerhaft am Thema weiterarbeiten wollen, um Ideen und Vorhaben in die Tat

⁴ KUPS = kups.ub.uni-koeln.de

⁵ Robert Jungk-Zitate: www.zwnetz.de/Jungk , www.jungk-bibliothek.org/immer-aktuell-robert-jungk-in-zitaten/

umsetzen. Es geht auch darum, die Vielfalt an Zukunftsmöglichkeiten zu erkennen. Wer die Zukunft im Voraus selbst „erfindet“, so die Haltung, kann sie wirksam beeinflussen.

Der Zukunftswerkstatt-Prozesses begann schon etliche Monate vor der Veranstaltung, um sich flexibel an den Bedürfnissen zu orientieren, die Thema, Ziel- und Interessengruppe und gesellschaftlicher Rahmen nahelegen. Wir legten diesen Prozess als zielführende Mischung verschiedener Methodenkonzepte an. Hier brachte das parto-Team seine Erfahrungen aus drei Jahrzehnten Zukunftswerkstatt-Praxis, aus der zeitweisen persönlichen Zusammenarbeit mit den Methodenbegründern Robert Jungk und Norbert R. Müllert und aus der intensiven Vernetzung mit anderen Zukunftswerkstatt-Praktizierenden ein.



Ablauf der Zukunftswerkstatt

Zeit / Ort	Topic	Zielrichtung
9:30-10:00 im Foyer	Ankommen, Erwartungen an den Tag	Herzliches Willkommen, Orientierung geben
10:00-10:30 im Hörsaal	Kurzvorträge: Prof. Dr. Christian von Coelln (Prorektor), Dr. Anne Löhr (Geschäftsführerin Arbeitsbereich Gasthörer-/Seniorenstudium)	Eröffnen, Einstimmen in den Zusammenhang und die Absichten der Zukunftswerkstatt
10:30-11:00 im Hörsaal	Plenum: Zukunftswerkstatt-Start	Arbeitsweise vermitteln, Vertrauen aufbauen, Themen auswählen
11:00-12:30 in zwei Seminarräumen, zeitweise im Foyer	Zukunftswerkstatt-Phasen 1+2: Kritikareal + Visionsareal	Themenfokussierte Gruppenarbeit, Zwischenpräsentation
12:30-13:30 im Foyer	Mittagspause	
13:30-14:30 im Hörsaal, zeitweise Foyer	Plenum und "Marktplatz"	Bilder erarbeiteter Visionen aufgreifen, dazu motivieren Handlungsräume zu „erobern“ anstatt Verantwortung abzugeben, Handlungsrahmen andeuten, sich gegenseitig anregen lassen, Verbündete finden, Absichten zusammenführen
14:30-16:00 in zwei Seminarräumen	Zukunftswerkstatt-Phase 3: Planungsareal	Themenfokussierte Gruppenarbeit, Weiterarbeit nach ZW als selbstorganisierte Gruppen skizzieren, Präsentationsvorbereitung der Gruppen
16:00-17:00 im Hörsaal	Ergebnispräsentation, Feedback und Ausblick mit Ermutigung	Konkrete Zukunfts-Aktionen, dazu motivieren zu forschen, zu lernen und sich zu beteiligen
ab 17:00 im Foyer	Ausklang, Graphic Recording anschauen	Kontakte vertiefen, Verabredungen treffen

Bewegend und wichtig für die Teilnehmenden

Schon die erste Stichwortsammlung im Hörsaal offenbart die Fülle der Anliegen, Haltungen und Gedanken, die die Teilnehmenden in ihre Gespräche einbrachten.

- | | |
|--|---|
| Einsatz des rechten Gehirns trainieren | Gehört zu werden |
| Grundwerte lehren: Ethik, Erkenntnis | Lehraufträge an Senioren |
| Abschluss und gemeinnützig arbeiten? | Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen |
| Der Kreativität auf Basis der Erfahrungen freien Lauf lassen | Alten und jungen Studenten etwas erklären - Alte und Junge für sich |
| Studenten Teamarbeit trainieren lassen themen-übergreifend | Soziales Vorschlagswesen - Wissen Nutzenstifter |
| Ausdruck von Hoffnung - Träume wagen | Brachliegende Möglichkeiten einzusetzen |
| Vernetzung, gesellschaftlich-schöpferisches Potenzial nutzen | Ausdruck von Hoffnung - Träume wagen |
| Teilhabe an der universitären Kommunikation | Phantasie → Neuerung → Veränderung und Gestaltung |
| Fremdsprachen und kultureller Austausch | Soziales Vorschlagswesen - Phantasie von unten |
| Ich möchte reden | Die Welt verstehen |
| Im neuen Seminargebäude sind die Beamer so nahe an der Wand, dass die Projektion der Powerpointfolien nur Briefmarken-groß ist. In den letzten Reihen der Hörsäle kann man oft nichts mehr lesen/erkennen: ändern! | Kann die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Senioren verbessert werden? |
| Interaktion Studentien/Senioren forcieren | Was bedeutet heutzutage lebenslanges Lernen? |
| Studenten fit machen: Lernen, Training, Arbeitsmethodik | Soziale Teilhabe und Träume verwirklichen |
| Vorlesungen/Seminare spezifisch für Jüngere und Ältere | Moderationsseminare mit Studenten, Räume, Moderationsmaterial |
| Erfahrungen einbringen | Zugang zu ILIAS-Unterlagen auch dann, wenn Vorlesung wegen begrenzter Teilnehmerzahl nicht zugänglich ist |
| Neue Institution - aktiv einbringen | Studenten Problemlösen beibringen |
| Vergleich mit anderen Studierenden | Qualität der Lehre - Qualität der Information |
| Demokratisches Gestalten der Zukunft | Gesellschaftliche Spaltungen verhindern – zusammenführen |
| Studierende und Senior*innen: Klappt das so? | Gesellschaftliche Veränderungsprozesse verstehen |

Möglichkeiten des intergenerationalen
Lernens

Vernetzung

Inklusion umstritten? erwünscht?

Hab und Gut einer Gesellschaft - Verbindung
von Lehre und Praxis

Uni → Bildungsraum für alle Generationen
(Wunsch...)

Man lernt nie aus

Mut Neues zu wagen

Fit altern

Wir wollen stets herausgefordert werden

Dazulernen im Gespräch

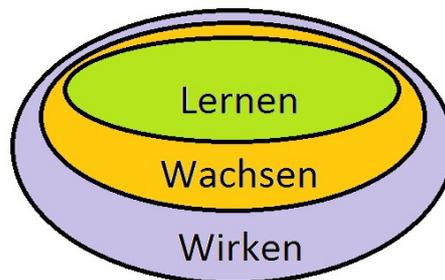
Verstanden zu werden

Möchte gefragt werden



Zentrale Themenbereiche

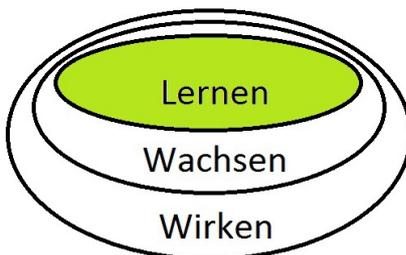
Die Ergebnisse werden hier nicht einfach chronologisch wiedergeben, sondern wir bieten den Leserinnen und Lesern an, einer Neusortierung zu folgen, die Übersichtlichkeit verschaffen soll und dazu einlädt neue Querverbindungen aufzufinden. Die im Vorbereitungsprozess gemeinsam ausgearbeiteten sechs Themenaufmacher, an denen sich die Zukunftswerkstatt-Teilnehmer*innen bei der Auswahl der Arbeitstische orientierten, haben wir für die Dokumentation in drei übergeordnete Bereiche einsortiert und somit drei Kapitel angelegt:



Das Lernen steht naheliegenderweise an einer Hochschule im Mittelpunkt. Es geschieht nicht absichtslos, sondern – bei der Zielgruppe der Gasthörer*innen und Senior*innen in besonderem Maße – bezogen auf das Wachsen an neuen Herausforderungen, Wissensgebieten und Arbeitsweisen, die oft im Berufsleben zurückstehen mussten. Auf einer dritten Ebene geht es darum, im Zusammenspiel mit anderen in die Gesellschaft hinein zu wirken. Dabei bleibt uns dennoch bewusst, dass die Bereiche vielfältig miteinander vernetzt sind. Folgendermaßen haben wir die Themen den Bereichen zugeordnet:

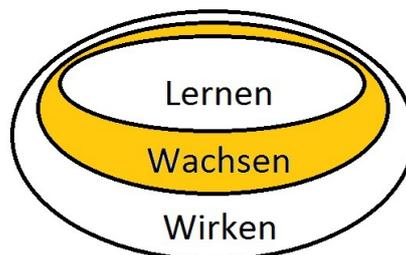
Drei Kapitel

Jedes Kapitel beginnt mit zwei Themenaufmachern, es folgen Ergebnisse aus drei Zukunftswerkstatt-Arealen (Wertschätzung und Kritik → Visionen und "Zukunftsbilder" → Systematisch einen Plan machen), abschließend kommentieren wir die Tagesergebnisse jeweils kurz und ergänzen Anregungen zur Umsetzung weiterer Ideen, die auch genannt, aber noch nicht aufgegriffen wurden.



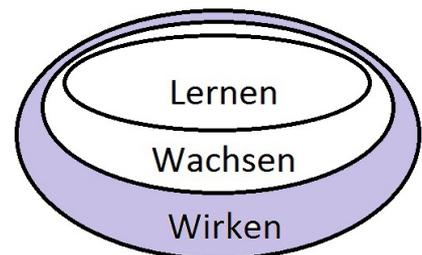
Selbstbestimmt lernen
Geben und Nehmen

⇒ Seite 10 – 18



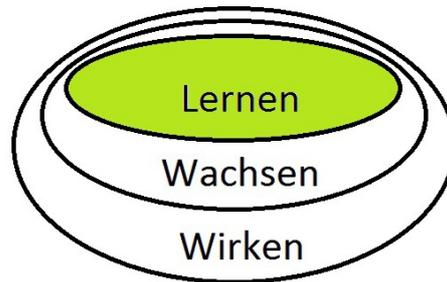
Potenziale entfalten
Alle gewinnen

⇒ Seite 19 – 27



Einmischen und Mitmischen
Brücken in die Stadtgesellschaft
bauen

⇒ Seite 28 – 35



Zwei Thementaufmacher – vor der Zukunftswerkstatt erarbeitet:

Selbstbestimmt lernen

**Welche Lehr- und Lernformen wollen wir weiterentwickeln und ausbauen?
Wie kann das Programm zeitgemäß bleiben und noch attraktiver werden?**

Viel Begeisterung liegt in der Luft, was einem das Gasthörer- und Seniorenstudium alles bietet. Die Arbeitskreise werden gerne angenommen und die Exkursionen sind begehrt. Doch fällt es nicht immer leicht, neue Impulse fürs Programm auszusprechen. Dabei sollten alle wissen, wo kritisch-konstruktive Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen und wie am Programm selbst mitgearbeitet werden kann.

Eine umfassende Bedarfsanalyse könnte versteckte Potenziale aufzuspüren und helfen, die Lernbausteine immer wieder neu zu arrangieren. Vielleicht ließe sich das ganze System des Lernens so verändern, dass mehr selbstbestimmte Themen gemeinschaftlich bearbeiten werden.

Wirken wir an einem Programm mit, das die Begeisterung der Studierenden noch besser nutzt! So können mehr Impulse aus der Welt um uns herum – in Köln und im Internet – einbezogen werden und persönliches Wachstum fördern.

Geben und Nehmen

**Wie bringen wir eigenes Wissen und Lebenserfahrung ein und vernetzen es mit anderen?
Wie schaffen wir neue Gelegenheiten zum lebendigen Lernen?**

Das Studium kann einen schon einmal bis an die Grenzen fordern mit komplexe Herangehensweisen und dicht gepackten Inhalten. Aber es fehlen Gelegenheiten, Gelerntes weiter zu diskutieren und ins eigene Leben zu integrieren. Die Erfahrungswelten eines langen, erlebnisreichen Berufslebens möchten auch in Beziehung gesetzt werden.

Beim Studieren könnte mehr Nestwärme gut tun. Vielleicht sind neue Türen zu öffnen und neue Rituale einzuführen, damit wir neue Rollen wahrnehmen und mit großer Offenheit zusammenarbeiten können.

Schaffen wir Treffpunkte, an denen sich ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickelt! So findet mehr Austausch zwischen der Wissenschaft, der Berufspraxis und auch den jungen Studierenden statt.

Wertschätzung und Kritik

Motto: „In jeder Kritik steckt das Potenzial der Veränderung“

Selbstbestimmt lernen	Geben und Nehmen
<p>Tischdecken-Notizen (von 3 Tischen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anstoß: sich neben der Lehrveranstaltung treffen und austauschen: Lerngruppe (Wunsch) • Senior*innen als Bereicherung • Was sind die Anforderungen für mich als Gasthörer in regulären Lehrveranstaltungen? • Mehr Interaktion mit den Regel-Studierenden → reflektorischer Dialog • Studierende sind so anders – viel Druck?! • Solidarität zu den Regel-Studierenden? • Wunsch ans Senior*innen-Studium: Digitalisierung der Inhalte • Freiheit bei Auswahl des/der Lernstoffs/Themen • Themenvorschläge durch Studis und Noch-nicht-Studis statt durch DozentInnen (Open Space) → Arbeitsgruppe Veränderung des Senioren-Studiums • Abgelagerte Fixierungen verändern – transformatives Lernen für demokratische Beteiligung 	<p>Tischdecken-Notizen (von 4-5 Tischen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tauschbörse • Welche Themen? Wie kommunizieren? Mit wem? • Kontrovers: Geben und Nehmen mit Gleichaltrigen oder mit Jüngeren? • In welcher Form kann mit digital sozialisierten Studenten kommuniziert werden? • Unter dem Dach der Koordinierungsstelle: <ul style="list-style-type: none"> ○ Tauschbörse – Austausch zwischen den Generationen ○ Nachhilfe (Erstsemester) ○ An Prüfungen teilnehmen mit Feedback ○ Brücke zu Generationen • Anregungen zum selbst weiterdenken → Einsichten fließen ins Alltagsleben ein • Diskussionsforen nach einer Veranstaltung zum Austausch mit anderen Interessierten (gemeinsame Interessen) • Mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinandersetzen bei Themen, mit denen ich mich schon beschäftigt habe – neue interessante Themenbereiche kennenlernen • Geben: Weitergabe von Wissen aus beruflicher Praxis an Regelstudenten – Nehmen: Erleben vor Aufnahme und Akzeptanz der Jugend • Geben: Unterrichten – per Internet – per Person – per DVDs/CD-ROMs • Nehmen: Intellektuelle Bereicherung

Selbstbestimmt lernen	Geben und Nehmen
Tischdecken-Notizen (von 3 Tischen)	Tischdecken-Notizen (von 4-5 Tischen)
<ul style="list-style-type: none"> • Digitale-Online-Elemente • Mehr Gruppenarbeit + Prozessreflektion, kleine Gruppe mit Moderation + Selbstorganisation + Unterstützungsgruppe dafür • Lernrahmen und Zielsetzungen selbst bestimmen – Rolle der Universität: Wissenschaftliche Begleitung? • „Neue“ Methoden ausprobieren • Kaum selbstbestimmtes Lernen • Homelearning – Vorlesung online z. B. von anderen Institutionen – Live-Übertragung aus „fernen“ Ländern • Eigene Erfahrungen einbringen • Phantasie → Neuerung → Veränderung und Gestaltung • Gute Erfahrungen mit Ringvorlesungen • Relativ freie Lernzeiteinteilung • Lebendiger Fremdsprachenerwerb inklusive dazugehöriger Kultur • Mehr Studium integrale (z. B. Medizin) 	<ul style="list-style-type: none"> • Geben: Arbeit im Mentorenprogramm • Nehmen: Wissen aufnehmen, neue soziale Kontakte finden • Geben: Kenntnisse aus beruflichen Erfahrungen weitergeben an Studierende, Beratungs-/Coaching-Tätigkeit • Interaktionsmöglichkeit im Anschluss an Vorlesungen für Jung und Alt • Seminare unter aktiver Teilnahme von Gasthörern und Seniorstudierenden • Austauschplattform für Gasthörer (Chat) • Tutorien-Teilnahme • Vernetzung: Gast- und Regelstudierende, Ringvorlesung, Service Learning der Uni • Geben: Studierende SeniorInnen geben ihr "altes" berufliches Wissen an andere SeniorInnen im Rahmen des Studiums weiter (Vortrag, Austausch – verständlich, praxisnah) • Räume für anderen Austausch und andere Lehr-/Lernformen • Geben im Sinne von Mentoring (SeniorInnen → Studierende): Wie kann das Studium gelingen? Wie kann ich lernen? Übergänge gestalten? • Das Besondere der Kölner Uni hervorheben • Lernen um fit zu bleiben und Austauschplattform • Meine Grenzen finden, wie? • Geben und Nehmen ohne Druck – Was ist mein Zentrum? – Wo? extern oder intern • Geben und Nehmen ist eine Gratwanderung • Einfach Querdenken

Visionen und „Zukunftsbilder“

Motto: „Mit Phantasie neue soziale Erfindungen wagen“

Selbstbestimmt lernen

(3 künstlerische Visionen)

Aufbruch

Individuelles Wachsen mit der Umwelt

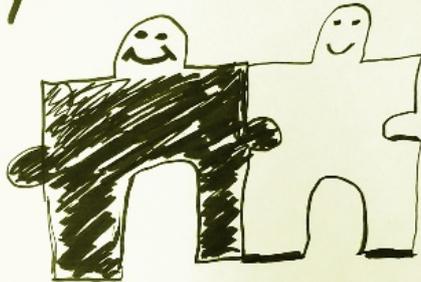
Bildungskunst





Die Hybriden

Erfahren Jung



Generationen
im Dialog



14

Geben und Nehmen

(5 künstlerische Visionen)

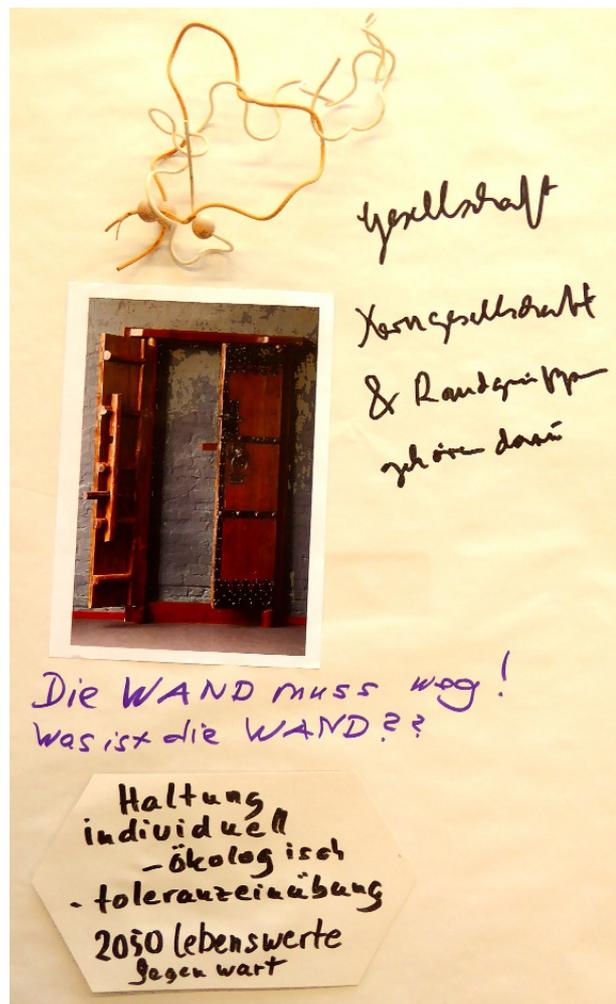
Die Hybriden – Generationen im Dialog

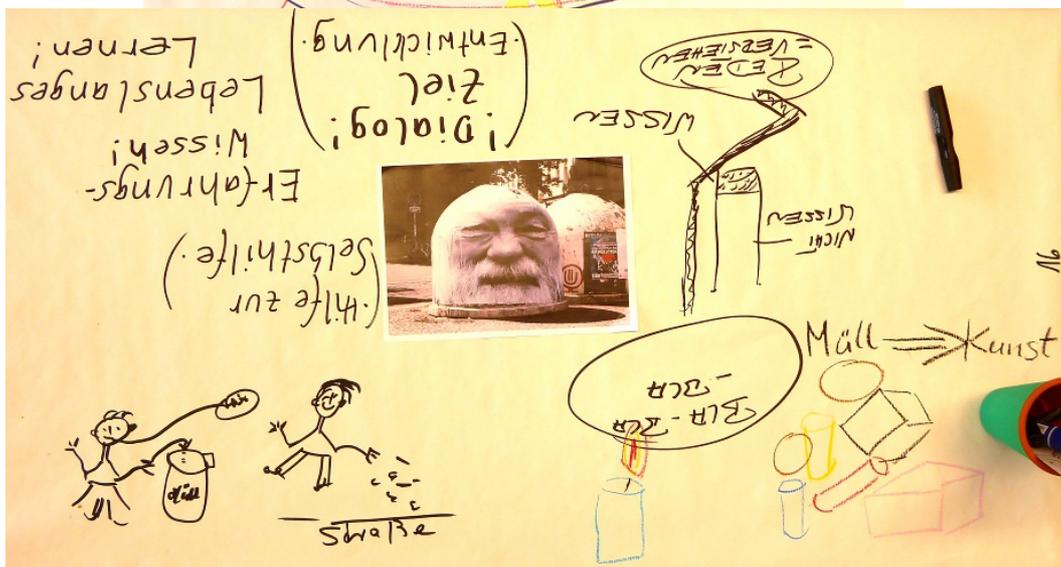
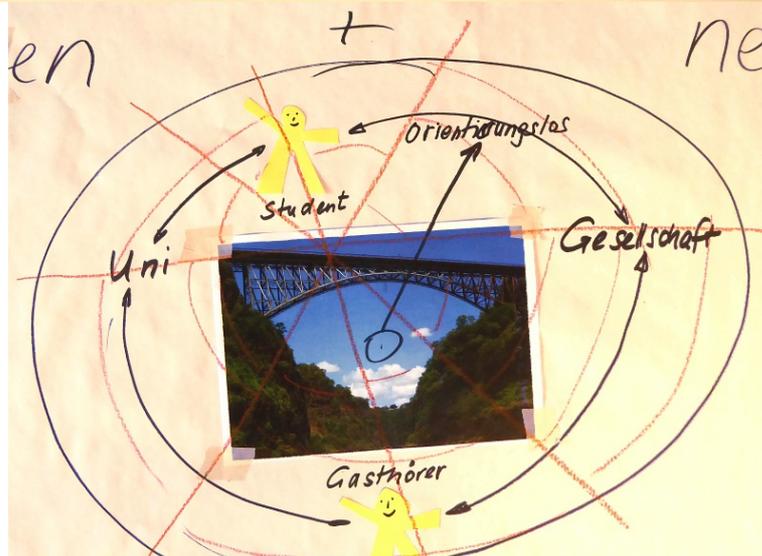
Die Wand muss weg

Wolke 7

Orientierungslos – Uni – Gesellschaft

Reden = Verstehen





Systematisch einen Plan machen

Motto: Pessimisten klagen über den Wind, Optimisten hoffen, dass der Wind sich dreht,
 Realisten hissen die Segel.

Zugang zu ILIAS-Unterlagen

Auch dann, wenn Vorlesung teilnehmermäßig begrenzt / Teilnehmer nicht zugelassen wurden:

- Zugang zu ILIAS-Unterlagen unabhängig von Zulassung zu Lehrveranstaltungen über KLIPS
- Wir möchten Zugriff auf Literatur und Videoaufzeichnungen etc.
- Um den Urheberrechtsschutz zu gewährleisten, sind wir bereit uns registrieren zu lassen

Zugang zu Mediatheken kommunizieren

Wo	Was	Wer	Wie
Universitäten? ansprechen	Inhalte der Mediatheken	Wer hat Zugang?	Zugangs-Link?
auflisten	Kurze Beschreibung		muss mitgeteilt werden,
offene Mediatheken	→	jeder	z. B. Infoblatt oder Website
Wer erarbeitet die Liste?			Wikipedia? Wikimedia



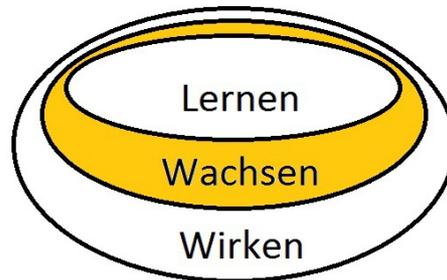
Kommentar des parto-Teams

Der Bereich "Lernen" fand zunächst sehr großen Zuspruch (8 Gruppentische) unter den Teilnehmenden. Die beiden konkreten Projektvorhaben unterstützen die Wünsche nach selbstbestimmtem Lernen und die Chancen eines "Studium integrale" (Erwerb fachübergreifender Kompetenzen). Eine Vielzahl anderer Wünsche wurde ausgesprochen, aber brauchen vielleicht einen weiteren Anstoß, damit konkretes Handeln erleichtert wird. Herausgehoben werden kann der Wunsch nach Diskussionsforen und Räumen zur Reflexion des Gelernen mit anderen Studierenden, mit Alt und Jung. Wie zwei Puzzleteile soll der Dialog zwischen "Erfahrenen" und "Jungen" vernüpft werden. Zur Vernetzung mit den Regelstudierenden bis hin zur Solidarität zu ihnen braucht es weitere Schritte.



Welche bereits ausgesprochenen Ideen bieten sich an für ein Nachdenken über Umsetzung?

- Begleitung der Erstsemester-Studierenden, um gut ins Studium zu kommen
- Vertiefung des Wissens, das durch Dozenten vermittelt wurde → Arbeitsgemeinschaft
- Dozent*innen regen regelmäßig dazu an, sich nach Lehrveranstaltungen zur Reflexion zusammenzufinden und reservieren Räume dafür
- Für junge Leute (auch Studienabbrecher) Handwerksberufe und Berufsalternativen vorstellen
- Türen öffnen für das digitale Aneignen von Vorlesungen (Video, Youtube)
- Philosophische Kreise gründen



Zwei Thementaufmacher – vor der Zukunftswerkstatt erarbeitet:

Potenziale entfalten

**Welche Erfahrungen und Fähigkeiten können neue Studierende einbringen?
Wie erleichtern wir den Einstieg ins Studieren während und nach dem Berufsleben?**

Das Gasthörer- und Seniorenstudium stellt eine Nische im Bildungsangebot dar und steht auch Menschen ohne Hochschulausbildung offen. Dennoch gibt es Barrieren, die den Einstieg für eine größeren Vielfalt von Menschen bremst. Manche, die gekommen sind, finden schwer Kontakt und erkennen nicht, wo sie sich aktiv in die komplexen Strukturen einbringen können.

Ermutigung könnte sich in alle Richtungen verbreiten. Bereichernd wäre es, wenn Menschen aus dem Handwerk, aus anderen Kulturen und Menschen mit Behinderung teilhaben, wenn wir ihre Anliegen aufgreifen, ihre Neuorientierung begleiten und in ihnen neue Energien wecken.

Überdenken wir den Prozess der Begrüßung am Semesterbeginn! Und werben wir aktiver in der Stadtgesellschaft für einen Weg zur Universität, der eine Vielfalt an Menschen in der dritten Lebensphase ermutigen und bereichern kann.

Alle gewinnen

**Wie können wir uns intensiver zwischen den Generationen, Berufen und Kulturen austauschen?
Wie wollen wir noch vielfältiger miteinander lernen und Wirkung entfalten?**

Gasthörer und Seniorenstudierende wünschen sich mehr Austausch zwischen den Generationen und Kulturen. Aber die Suche nach Berührungspunkten gestaltet sich schwierig.

Es könnten ganz neue Freiräume für Begegnung und für gemeinsames Lernen entstehen. Die älter werdende Gesellschaft oder die zunehmend fundamentalistische Politiklandschaft wären gemeinsame Themen zwischen Wissensdurst und Wirkungsmacht.

Suchen wir systematisch regelmäßige Gelegenheiten für Austausch und Begegnung – mit anderen Professionen, Positionen und Kulturen! Gemeinsam ließen sich Strukturen und Räume einrichten, die das Lernen und Leben aktiv miteinander verbinden – ein Gewinn für alle.

Wertschätzung und Kritik

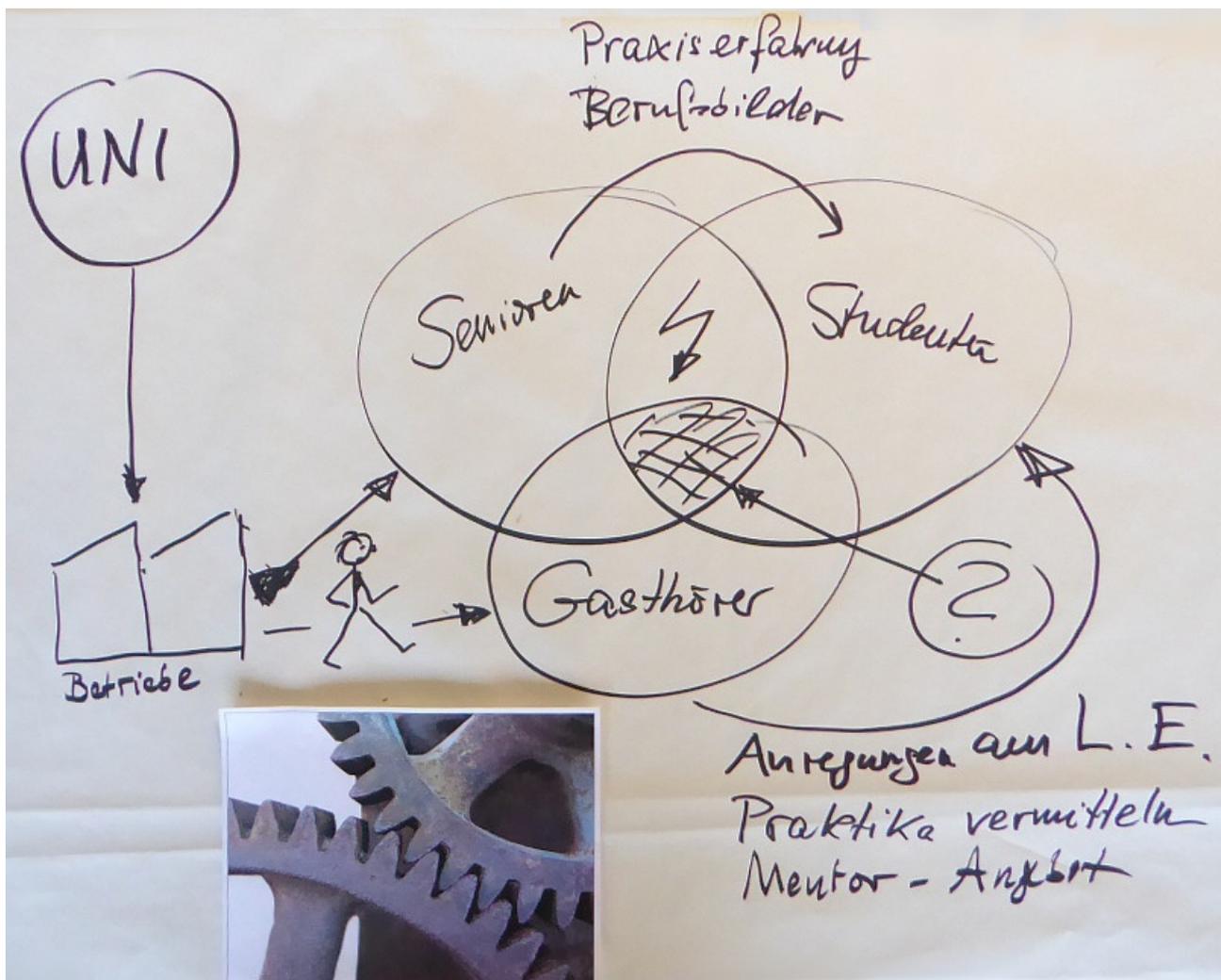
Motto: „In jeder Kritik steckt das Potenzial der Veränderung“

Potenziale entfalten	Alle gewinnen
Tischdecken-Notizen (von 2 Tischen)	Tischdecken-Notizen (von 3 Tischen)
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen einer verbindlichen eigenen Studienordnung für Seniorstudenten • Mitspracherecht (eigener „AstA“) • Intensivierung der Zusammenarbeit mit Regelstudenten – Coaching von jüngeren Studenten • Schulung der Nutzung von Technik (IT) • Teilnahme an allen Seminaren ermöglichen • Coaching von jüngeren Studenten • Gruppe "Lernlust" • Berufserfahrung + Lebenserfolg } Lernzugang • Zielgruppenorientierte Studienberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Barrieren abbauen an universitärer Bildung teilzunehmen • Vernetzung der verschiedeneneneen Gesellschaftsgruppen • Softanteile von technisch-ökonomischen Studiengängen begleiten → Studium generale? • Moderationstechniken vermitteln an Gasthörer, Senioren und Dozenten • Information zu wichtigen Veranstaltungen optimieren • Rückkopplung zu Wissenschaftlern – Wie? • Arbeitskreise führen vielfältige Themenfelder an, Vertiefung durch Eigeninitiative möglich (freiwillige Arbeitsgruppen ohne Dozent) • Wissenschaftlicher Austausch junger Wissenschaftler mit Gasthörern und Senioren (diverse Kompetenzen) gut und sollte mehr/besser werden (Didaktik) • Gibt es Ansätze? → Inklusion? → Zugänglichkeit der Studiengänge? → Wie offen ist die Uni/Gemeinschaft? • Kommunikation zwischen allen Beteiligten und Generationen

Visionen und „Zukunftsbilder“

Motto: „Mit Phantasie neue soziale Erfindungen wagen“

<p>Potenziale entfaltenen (2 künstlerische Visionen)</p>	
<p>Zahnräder: Senioren Studenten Gasthörer Aus dem Chaos Neues schaffen – Die Freiheit Grenzen zu überwinden</p>	



POTENZIALE ENTFALTEN



- Interdisziplinär
denken
- Einfache klare
Strukturen entwickeln

Die Freiheit
grenzen zu
überwinden



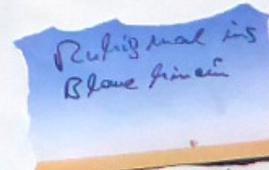
Jenseits dem Horizont
liegen neue Potenziale



Auf zu neuen
Ufern



Aus dem Chaos
Neues schaffen



Ruhig mal ins
Blaue hinein

Die Weite des besten
Wissens nutzen

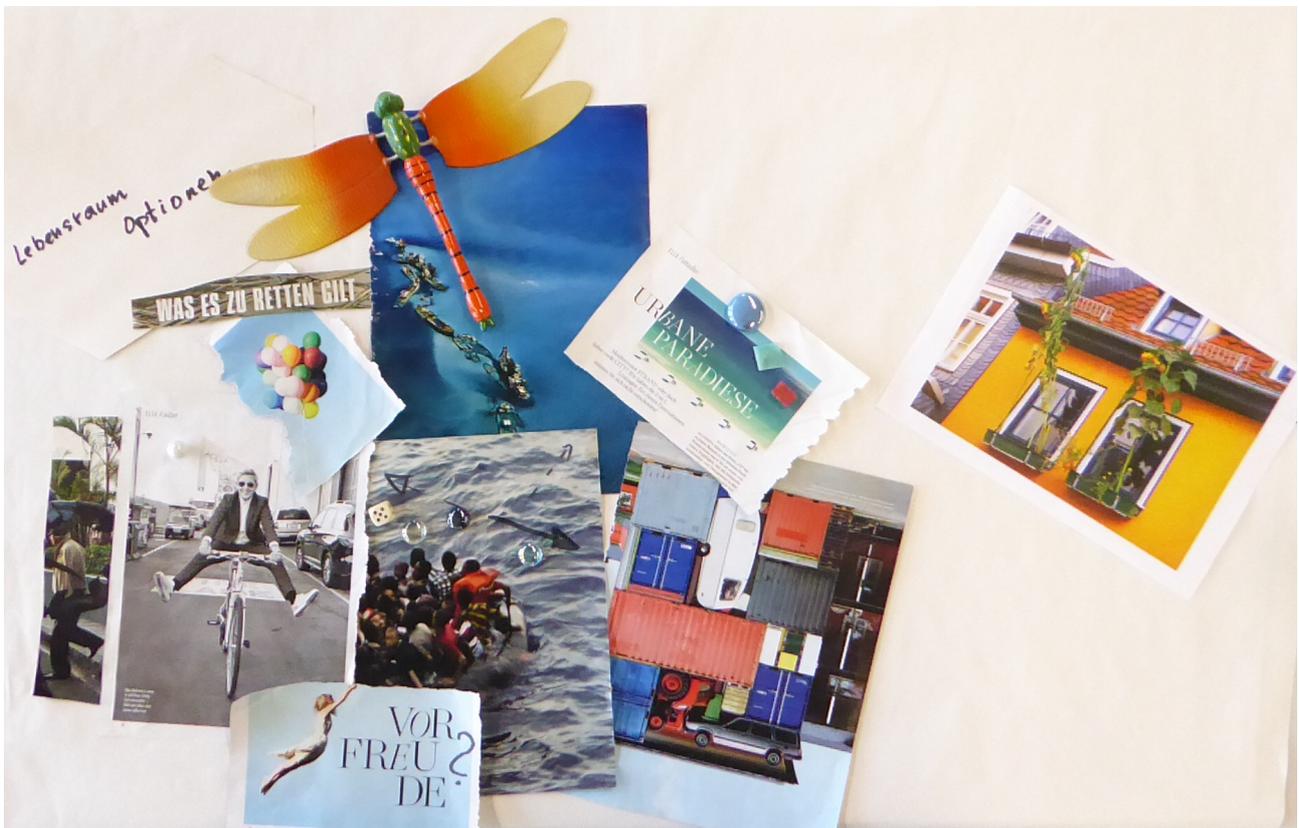


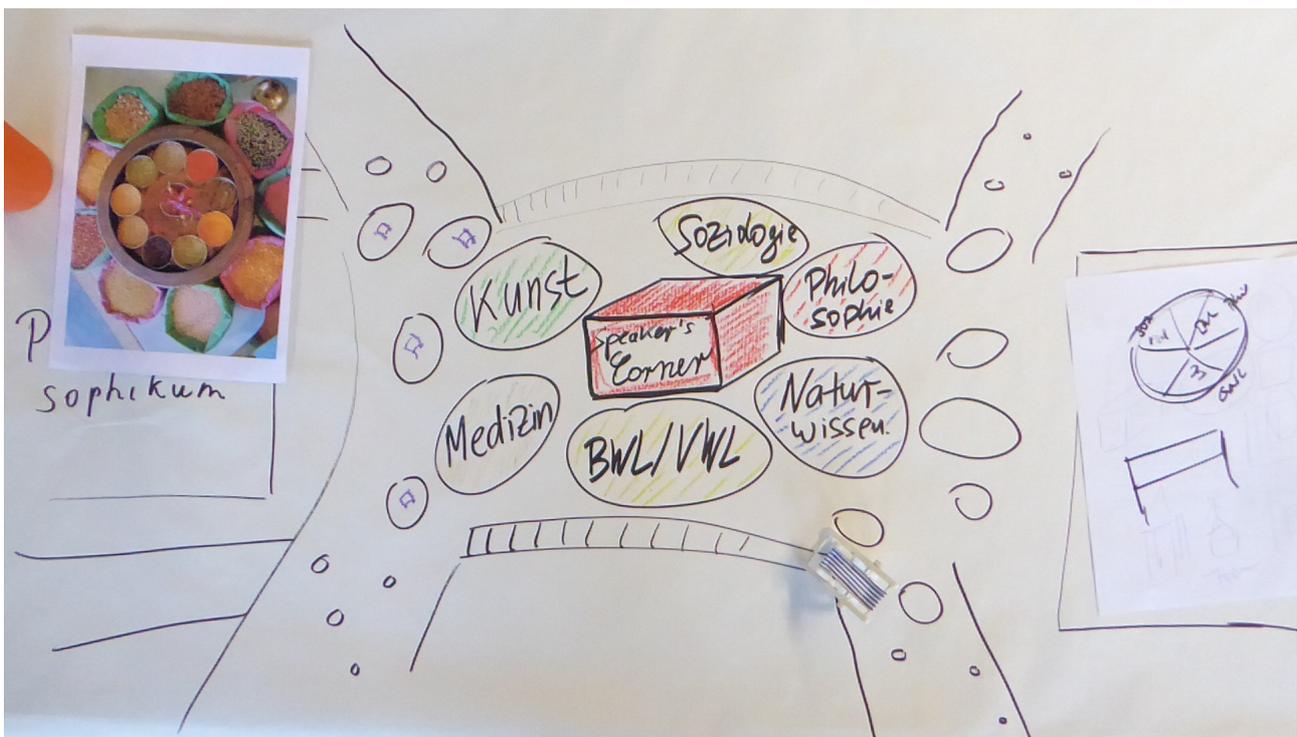
Als einziger Wolf
mühsam hirschen experimentell
und nicht durch die Reue



Stillecks Wissen
in neue Strukturen
einbinden

	<p align="center">Alle gewinnen (3 künstlerische Visionen)</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensraum Optionen – was es zu retten gilt • Tango der Herbszeitlosen • Speakers' Corner





Systematisch einen Plan machen

Motto: Pessimisten klagen über den Wind, Optimisten hoffen, dass der Wind sich dreht,
Realisten hissen die Segel.

Vorschlagswesen für das Gasthörer-/Seniorenstudium

Bestandsaufnahme: Was gibt es? (Doppelaktivitäten vermeiden)

- Zusammenarbeit mit fgs⁶ und KOOST⁷
- Forum bei der Uni/KOOST (Gleichgesinnte finden)
- (Fremdsprachen-)Gesprächsgruppen
- Kontinuierliche Informationsveranstaltung für fortgeschrittene Gasthörer*innen
- Infos über alle Ringvorlesung im Semester – KOOST

Orientierungsstudium „1. Semester für Senioren und Gasthörer“ (2 Tischgruppen)

Ziel: Konzeption eines Orientierungsstudiums für Erstsemester Wintersemester 2019/20
„Neu an der Uni“ – „Intro“ – „Visualisierungssemester“ in Form eines Arbeitskreises

Inhalte:

- Fakultäten stellen sich vor *NEU!*
- Reflexion der eigenen Lernbiografie *NEU!*
- Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten (*Überblick/Einführung*)
- Vernetzung zu den bestehenden Projekten *NEU!*
- Erfahrungsberichte + Kontakte zu den älteren Studierenden *NEU!*
- ILIAS⁸/KLIPS⁹
- Zielformulierung
- Persönliche Themen + Austausch *NEU!*
→ *Herausforderung Ruhestand NEU!*
- Austausch mit Jüngeren
- Feedback

Nachricht:

- Internet KOOST/fgs
- Broschüre
- WDR3 / Lokalzeit *NEU!*
- Mediathek *NEU!*
- Exkursion Freiburg

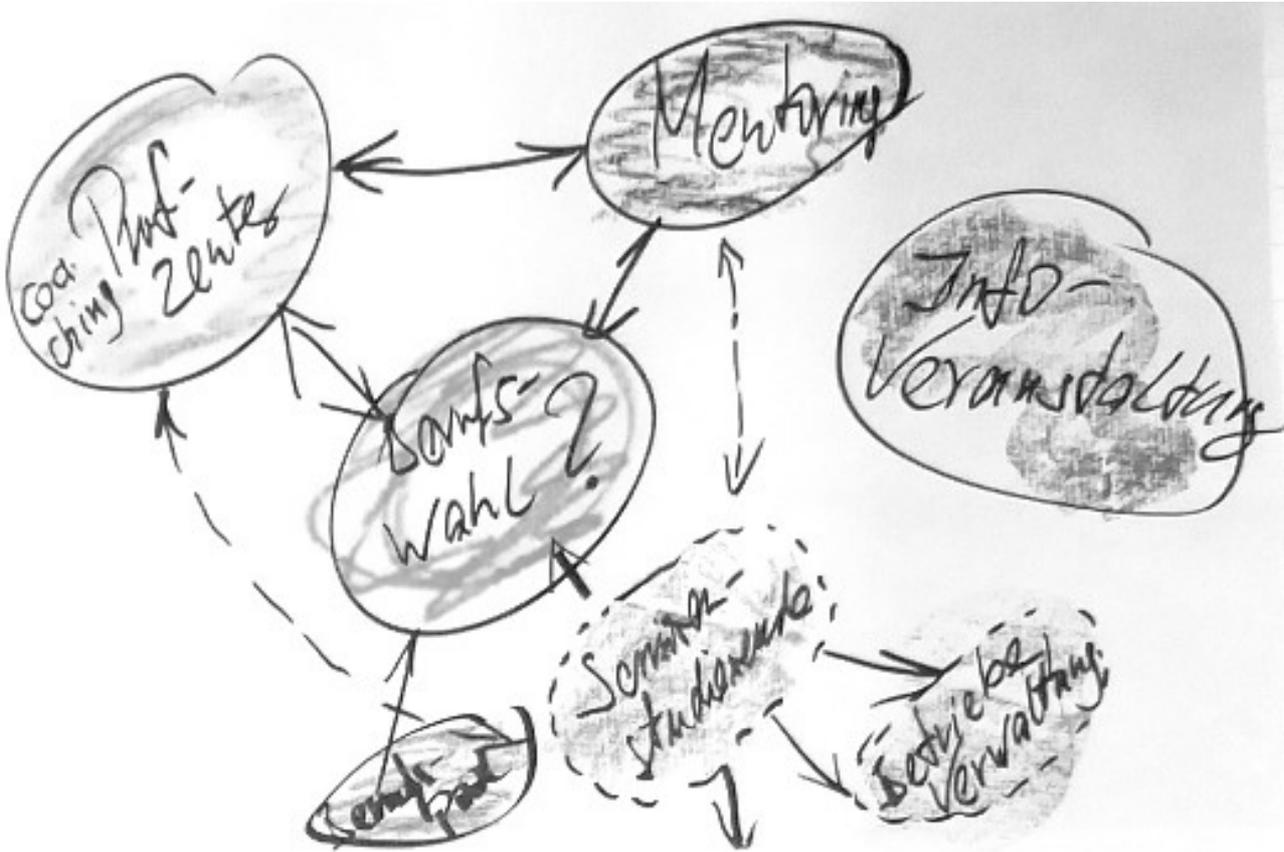
6 fgs = Verein zur Förderung des Gasthörer- und Seniorenstudiums an der Universität zu Köln, www.fgs-uni-koeln.de

7 KOOST = Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit mit den Arbeitsbereichen "Gasthörer- und Seniorenstudium" und "KölnerKinderUniversität", www.koost.uni-koeln.de

8 ILIAS = E-Learning-Plattform

9 KLIPS = Campus-Management-System

Alt und erfahren: Berufserfahrungen an junge Studierende weitergeben



Erfahrungspool

- Berufserfahrene Seniorenstudenten
- Berufsträger
- Lehrbeauftragte

Module

- 1 x im Semester Infoveranstaltung
- Vermittlung von Praktika
- Betriebsbesichtigungen

Anbindung?

- Koordinierungsstelle
- Professional Center



Kommentar des parto-Teams

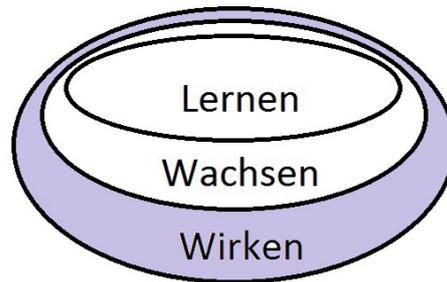
Im Bereich "Wachsen" entstanden fünf konkrete Projektvorhaben. Wünsche nach nach Mitsprache bei den Studieninhalten, einem Abbau von Zugangsbarrieren und dem Austausch mit anderen Professionen und Generationen finden sich darin wieder. Offen geblieben für die Umsetzung weiterer Wünsche sind zum Beispiel eine Studienordnung fürs Gasthörer- und Seniorenstudium, eine zielgruppenspezifischen Studienberatung und eine Vermittlung konkreter Moderationstechniken an Studierende und Lehrende. Die Idee einer Speakers' Corner, einem Ort des Austauschens unter mannigfaltigen Professionen und zu generell bewegenden Themen, wurde zunächst noch nicht angepackt.



Welche bereits ausgesprochenen Ideen bieten sich an für ein Nachdenken über Umsetzung?

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Regelstudent*innen – Coaching von jüngeren Student*innen
- Lebensräume – Wissen an die Uni bringen
- Gruppen bei Facebook gründen zu bestimmten Themen
- Speakers' Corner¹⁰: "Köln spricht" über andere Perspektiven
- Von Freiburg lernen: Kleine Arbeitsgruppen, selbstverwaltetes Budget
- Etabliertes Wissen in neue Strukturen einbinden

¹⁰ Über das Vorbild gebende Original in London: de.wikipedia.org/wiki/Speakers'_Corner



Zwei Thementaufmacher – vor der Zukunftswerkstatt erarbeitet:

Einmischen und mitmischen

Wie können wir aus dem Gasthörer- und Seniorenstudium heraus gemeinsam etwas in unserer Stadt bewegen? Wie tragen wir mit unserem Lernen zur nachhaltigen Stadtentwicklung bei?

Viele Menschen fühlen sich von der Politik schlecht vertreten. Sie bemängeln „Verkehrsinfarkt“ statt Mobilitätswende, „Bausünden“ statt Stadtumbau, „Lobbykratie“ anstatt Demokratie.

Das Studium könnte sich intensiver mit Themen befassen, die in aktueller Diskussion sind. Lernangebote könnten mit ihren Inhalten Grundlagen bieten für Zivilcourage und Engagement, für eine wünschenswerte Stadtentwicklung und Öffentlichkeitsbeteiligung.

Nehmen wir neue Sach- und Fachgebiete auf ins Programm, die dazu ermutigen eine aktive Rolle in der Stadtgesellschaft zu spielen! Entwickeln wir in Zusammenarbeit mit bereits aktiven Gruppen der Zivilgesellschaft beispielsweise ein Curriculum zur Kunst der Partizipation.

Brücken bauen in die Stadtgesellschaft

Wie können wir Erkenntnisse und Erfolge des Gasthörer- und Seniorenstudiums mit neuen Formaten in die Öffentlichkeit tragen? Wie können Universität und Stadtgesellschaft gemeinsam handeln?

Der programmatische Ruf von 1968 nach dem „Abschied vom Elfenbeinturm“ ist misslungen, sagen die einen und bemängeln unverständliches Fachchinesisch und zunehmende Spezialisierung ohne Wirklichkeitsbezug.

Wir sind auf einem guten Weg zur Umsetzung der dritten Mission, die Brücken zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit baut, sagen die anderen. Mehr Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, mehr Medienpräsenz, mehr Dialog mit den Menschen außerhalb der Universitätsmauern – all das wäre möglich.

Bauen wir neue Strukturen des Informationsflusses auf, die das Gasthörer- und Seniorenstudium, seine Inhalte und Formate in der Stadt bekannt machen! Gründen wir Projekte der Kooperation und der Vernetzung, und veranstalten Lernprozesse mitten in die Stadt.

Wertschätzung und Kritik

Motto: „In jeder Kritik steckt das Potenzial der Veränderung“

Einmischen und mitmischen	Brücken bauen in die Stadtgesellschaft
<p>Tischdecken-Notizen (von 2 Tischen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wege der Kommunikation finden • Wie finden wir (die Bürger) Gehör? Wie finde ich Partner/Gruppen? • Gute Informationsgrundlage? Träger? • Für die Zielgruppe niedrige Hemmschwelle • Stadtteilkiosk → Ideen → Dokumentation → teilnehmende Beobachtung (AGs) • (Stadt-)relevante Themen aufgreifen • Formen der Partizipation: <ul style="list-style-type: none"> ○ Fachlichkeit (Wissenschaft) ○ Interessen (Verbände, Organisationen) ○ Politik (Parteien, Bürgerinitiativen) • Partizipationsmodelle ausweiten für die Stadtgesellschaft • Wünsche: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät nicht vernachlässigen ○ Weitergabe von Wissen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Privater/öffentlicher Kontext ▪ Exkursionen fgs¹¹ ▪ Mentorenprojekt ○ Bedürfnis: Aus dem Gasthörer- und Seniorenstudium <ul style="list-style-type: none"> → Nicht nur für sich selbst lernen → Wie kann man Nutzen stiften? ○ Beispiel: <ol style="list-style-type: none"> I. Demokratische Prozesse II. Erkenntnisse aus Arbeitskreisen/ Projektgruppen in der Stadt präsentieren III. Sozialpsychologie IV. Kommunikation zwischen Uni + Bürgerinis verbessern (Stadtentwicklung etc.) 	<p>Notizen (von 1 Tisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was können wir bieten? • Brücken <ul style="list-style-type: none"> ↗ neue bauen ↘ renovieren • Nicht das Rad neu erfinden – themenspezifisch • Was heißt Stadtgesellschaft: Vereine, öffentliche Einrichtungen (Volkshochschule, Bibliotheken, Schulen...), Kommune (Bezirksvertretung, Rat der Stadt, Kommissionen...), Parteien (Grüne, CDU...) • Vision/Planung: "Haus für Demokratie und Menschenrechte" Beispiel ← vielleicht ein Ort des intergenerationellen Austauschs? • Jörg Eichenauer, Pamela Kilian • ① Themengebunden Gleichgesinnte identifizieren • ② An Stadtgesellschaft herantreten • ③ Dozentur eines Akteurs der Stadtgesellschaft im Gasthörer- und Seniorenstudium

11 fgs = Verein zur Förderung des Gasthörer- und Seniorenstudiums an der Universität zu Köln

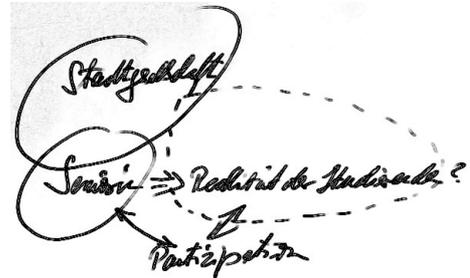
Einmischen und mitmischen

Tischdecken-Notizen (von 2 Tischen)

- Idee:
 - Arbeitskreis zum Thema „Politische Partizipation für BürgerInnen“
 - Institutionen passend zum Thema in die Arbeitskreise einladen, die sich vorstellen
 - Arbeitskreis zum Thema „Veränderung: Lebenswelt der Senior*innen“

Brücken bauen in die Stadt-

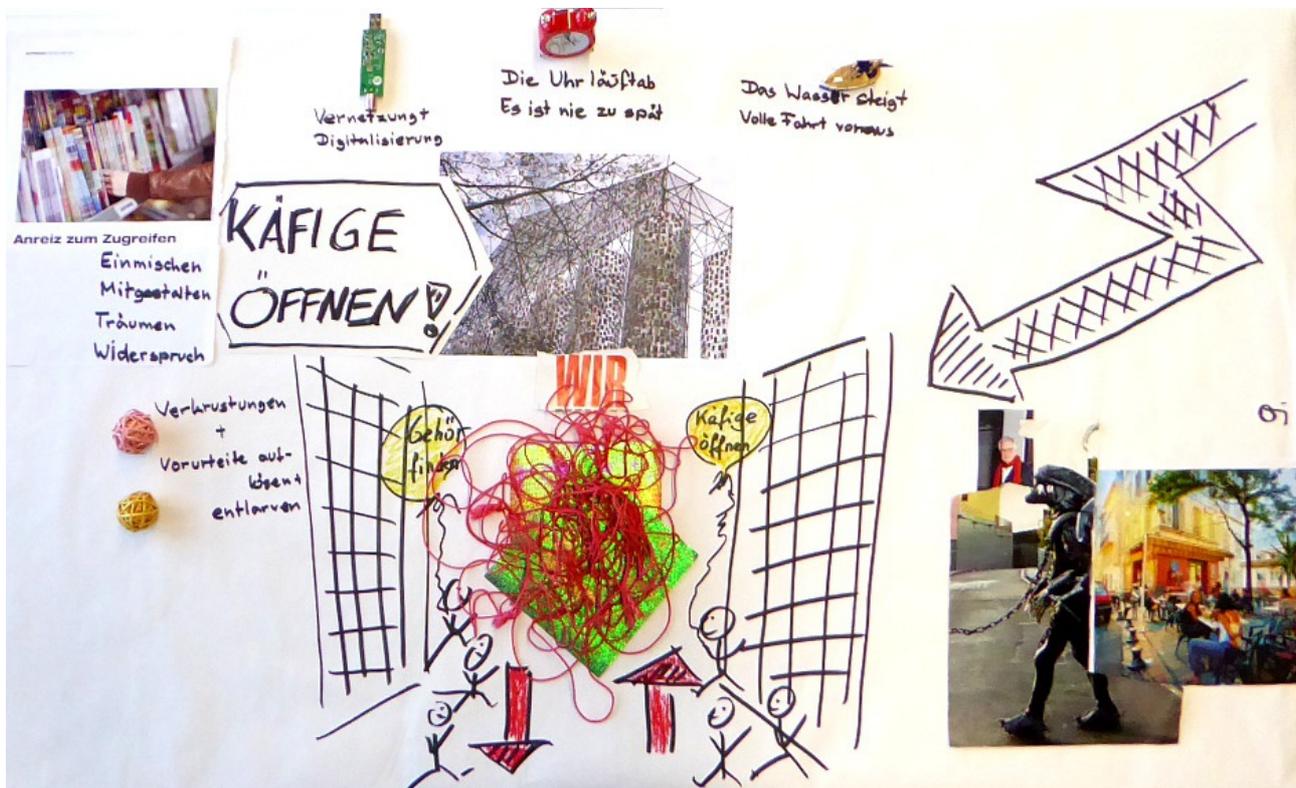
gesellschaft Notizen (von 1 Tisch)

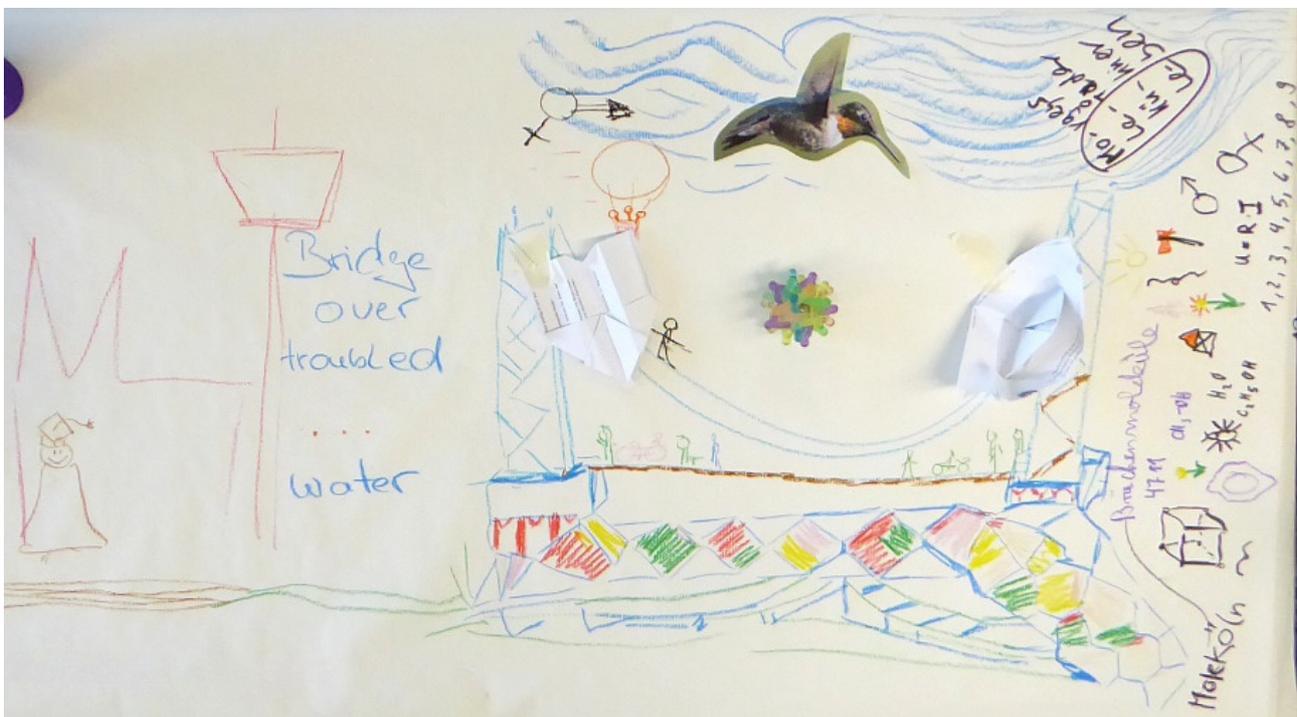


Visionen und „Zukunftsbilder“

Motto: „Mit Phantasie neue soziale Erfindungen wagen“

<p>Einmischen und mitmischen (2 künstlerische Visionen)</p>	<p>Brücken in die Stadtgesellschaft (1 künstlerische Vision)</p>
<p>Gehör finden – Käfige öffnen Bunte Zukunft</p>	<p>Bridge over troubled Water / Mole Köln / Mo-Le-Kü-Le</p>





Systematisch einen Plan machen

*Motto: Pessimisten klagen über den Wind, Optimisten hoffen, dass der Wind sich dreht,
 Realisten hissen die Segel.*

Arbeitskreis BürgerInnen-Initiativen

ca. 12 Sitzungen

- I. Einführungsphase
 - Begriffsklärung
 - Historische Einordnung
 - Lokale Bezüge
- II. Bürgerinitiativen im Dialog → Themen
 - z. B. ökologisch, sozial
 - Städtebau Kontaktleute Mobilität
- III. Kommunale Mitwirkung konkret → Methode
 - Eingaben
 - BürgerInnen-Antrag
 - Interessierte Teilnehmer Karten mit Vorschlägen in Semestereinführung

Kooperation Service Learning / Studium Integrale

Professional Center ↔ Koordinierungsstelle

Arbeitskreis Politische Partizipation für Senior*innen

- Demokratieverständnis + Bürgerbeteiligung
- Staat + Gesellschaft – der politische Rahmen
- Das Fundament – Basiswissen
- Formen und Möglichkeiten politischer Beteiligung
- Demokratie als dynamischer Prozess
- Demokratische Netzwerke aufbauen
- Herausforderungen der Demokratieverständnis
- Formen konkreter Beteiligung

Praktische Hilfe zur Selbsthilfe

1. Menschen in Depressionen helfen
2. Unterstützung von Geflüchteten bei der Integration
z. B.
 - Sprachprobleme lösen
 - Behördengänge
 - Gesellschaftliche Kontakte
 - Bildungszugänge – Universitäre Einfühlung
 - Gemeinsame Freude über Erreichtes
 - Das Erreichte kommunizieren
 - Mitmacher finden
 - Hilfreiche Angebote finden und nutzen, z. B. Uni
 - Persönliche Aktivitäten unterstützen
 - Behördliche Angebote berücksichtigen
3. Unterstützung für „Jedermann“



Kommentar des parto-Teams

Zum Bereich "Wirken" brachten die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt die Gründung zwei konkreter Arbeitskreise auf den Weg, die auf Aspekte eingehen, die die Universität mit "Third Mission" beschreibt: Im Fokus stehen gesellschaftliches Engagement und Transfer von Wissen und Impulsen zwischen der außeruniversitären Welt und der Universität.¹² Ein drittes Vorhaben der Zukunftswerkstatt knüpft an guten persönlichen Erfahrungen an, um der "Volkskrankheit" Depression¹³ etwas entgegenzusetzen.

Weitere Wünsche sind noch offen und warten auf Gelegenheiten und Starthilfen zur Umsetzung: Das im Aufbau befindliche Kölner "Initiativenhaus für Menschenrechte und Demokratie"¹⁴ könnten Seniorenstudent*innen mitgestalten als Ort für intergenerationellen Dialog, an dem sich "Käfige öffnen" – ein Ruf nach umfassender Mitgestaltung gesellschaftlicher Entwicklung. Auch das vom Rat der Stadt Köln beschlossene Pilotjahr 2019 für Leitlinien systematischer Öffentlichkeitsbeteiligung¹⁵ bietet einen passenden Anlass für eine Vernüpfung des Gasthörer- und Seniorenstudiums mit der Stadtgesellschaft von Köln.



Welche bereits ausgesprochenen Ideen bieten sich an für ein Nachdenken über Umsetzung?

- Aus Arbeitskreisen an Schulen gehen und Themen einbringen
- Einladung von Organisationen an die Uni ins Gasthörer- und Seniorenstudium
- Große stadtentwicklungspolitische Themen: Welche Expertise hat die Uni?
- Wie können Erkenntnisse aus dem Gasthörer- und Seniorenstudium in die Stadtgesellschaft einfließen?
- Neue Bildungsformate außerhalb der Universität anbieten

12 Third Mission: <https://www.portal.uni-koeln.de/13928.html>

13 Volkskrankheit Depression in der Wochenzeitung DIE ZEIT: www.zeit.de/zeit-wissen/2010/s1/Depression

14 Democracy international: "Neuer Verein will Demokratie-Haus in Köln – Oberbürgermeisterin Reker unterstützt das Anliegen": www.democracy-international.org/de/neuer-verein-will-demokratie-haus-koeln

15 Pilotphase Systematische Öffentlichkeitsbeteiligung in Köln: www.stadt-koeln.de/artikel/67545/index.html

Schlussworte und Ermutigung

Wenn wir uns vor Augen führen, welcher inspirierende Schatz an Ideen und welche Bereitschaft zum Engagement für das Gasthörer- und Seniorenstudium in Köln in nur sieben Stunden in der Zukunftswerkstatt erarbeitet wurde, kann einem schon ein wenig schwindelig werden. Allen Teilnehmenden, die das Hörsaalgebäude verließen mit konkreten Vorhaben, etwas zu verändern und dabei auf das, was schon gut ist, aufzubauen, wünschen wir von Herzen Energie, Ausdauer und Mut, um gemeinsam weiter zu kommen. Wir haben deutlich wahrgenommen, dass die Mitarbeiter*innen der Koordinierungsstelle (KOOST) immer ein offenes Ohr haben, Sie dabei konzeptionell und praktisch zu unterstützen und ihre Erfahrungen und Kontakte dazu beitragen, dass Ihre Zukunftspläne wirklich werden: Tel. 0221 – 470 – 2761, E-Mail: gasthoerer-studium@uni-koeln.de

